Amtliche Bekanntmachungen.

Aufforderung.

Diejenigen **ungedienten Landsturmpflichtigen** im Alter von 17—45 Jahren, welche sich bei der Landsturmmusterung im August v. Js. **nicht** gestellt haben, werden aufgefordert, sich binnen 3 Tagen beim Bürgermeisteramt ihres Wohnorts nachträglich zur Landsturmrolle anzumelden.

Nichtbefolgung wird streng bestraft. 542

Emmendingen, den 13. Februar 1915.

Der Civilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Emmendingen:
Dr. Baur.

Verbot des Verfütterns von Brotgetreide, Mehl und Brot während des Krieges betr.

Wir bringen nachstehend die Bundesratsverordnung über das Verfüttern von Roggen, Weizen, Hafer, Mehl und Brot in der Fassung der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 22. Januar 1915 zur öffentlichen Kenntnis. Zu dieser Bundesratsverordnung bemerken wir:

Als mahlfähig ist das Brotgetreide nur dann nicht anzusehen, wenn es verdorbenes oder sogenanntes Abfall- (Hinter-) Getreide ist, das bei der Ausmahlung kein backfähiges Mehl ergeben würde. Brot, das nicht mehr frisch ist, ist deswegen noch nicht verdorbenes Brot und auch nicht Brotabfall. **Altbacken gewordene Backwaren dürfen daher nicht verfüttert werden.** Das Verfütterungsverbot erstreckt sich auf jede Art von Tierfutter (also auch Hühnerfutter, Hundefutter usw.) und auf jede Menge von Brotgetreide, Brotmehl und Brot. 543

Der Verordnung des Ministers des Innern vom 10. Januar 1915, das Verfüttern von Brotgetreide, Mehl und Brot betr. (Ges. u. V.-O.-Bl. S. 6) bleibt auch nach Erlassung der Bundesratsverordnungen vom 21. und 25. Januar 1915 in Kraft. (Vergl. amtl. Verkündigungsblatt Nr. 2 vom 15. Januar 1915.)

Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, die Beachtung der Bundesratsverordnung streng zu überwachen und bei Zuwiderhandlungen hiergegen Anzeige zu erstatten.

Emmendingen, den 13. Februar 1915.
Gr. Bezirksamt.
Dr. Baur.

Bekanntmachung.

Die Uebernahme elsässischer Flüchtlinge betr.

In letzter Zeit ist es vielfach vorgekommen, daß die hier untergebrachten Elsäßer ihre Quartiere eigenmächtig verlassen und sich anderwärts einquartiert haben.

Wir machen darauf aufmerksam, daß jeder Quartierwechsel **nur mit Genehmigung der Einquartierungskommission**, der Herren Gemeinderäte Kraft und Toussaint, welch' letztere angewiesen sind, von jedem Wechsel hierher Mitteilung zu machen, stattfinden darf. 26

Wer Flüchtlinge ohne Quartieranweisung aufnimmt, hat keinen Anspruch auf Quartiergeld.

Emmendingen, den 13. Februar 1915.
Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Pferde-Ankauf.

Der für den 24. Februar in Riegel angesetzte Ankauf findet nicht statt, während die anderen Ankaufstage bestehen bleiben.

A. V.:
Jung,
Major und Aushebungskommissär. 541

Kreisobstmarkt Freiburg.

Am Mittwoch, den 17. Februar ds. Js., findet in Freiburg im Anschluß an den städtischen Wochenmarkt auf dem Münsterplatz ein Kreisobstmarkt statt. Bei großer Kälte oder schlechter Witterung wird der Markt im Kaufhaussaale daselbst abgehalten werden.

Wir laden die obstbautreibende Bevölkerung zur Beschickung dieses Marktes, sowie die Käufer zum Besuch desselben ergebenst ein.

Freiburg, den 12. Februar 1915. 531

Sekretariat des Kreisausschusses:
Eschenauer.

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde Nimburg versteigert am **Freitag, den 19. d. M.**, vormittags 10 Uhr, im Holzschlag Nr. 2 anfangend, 43 Eichen, 79 Eschen, 22 Erlen, 1 Ulme, 1 Pappel, zusammen 81,76 Festmeter messend.

Der Gemeinderat.

Landwirten, Gartenbesitzer

empfehle zu baldigem Bezuge, da Preise steigen:

Ia. **Provencer Luzerner**, garantiert ächt, feldfrei
Ia. **Fleischklee-Samen**, Süddeutscher, Oesterreicher, Italiener, feldefrei
Ia. **Grassamen und Grassamen-Mischungen** noch zu sehr billigen Preisen 263
Ia. **Runkel-Rüben-Samen**, Eckendorfer, Oberndorfer, Original und erster Nachbau
Ia. **Wald-Samen.** — Ia. **Gemüse-Samen** in allen Sorten; **Setzwiebeln**, kleine runde (Feldbeete), sehr gesucht und nur kleiner Vorrat. Ferner **Edel-Raffia-Bast, Baumwachs, Blumen-Dünger** 2c. in besten Qualitäten.

— Samenhandlung —

Hermann Munding, Freiburg i. Br.
Fernsprecher 837. Wilhelmstraße 28.

Kauft bei unseren Inserenten!

Todesanzeige.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass Gott der Allmächtige unsern lieben Sohn, Vater, Bruder, Schwager und Onkel 550

Karl Lenz, Monteur

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 35 Jahren zu sich in die ewige Heimat abgerufen hat.

Die trauernden Hinterbliebenen.

EMMENDINGEN, den 14. Februar 1915.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. Februar, nachmittags 1/2 4 Uhr vom Trauerhause, Liebensteinstrasse 13 aus statt.

Todes- † Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unsere liebe Gattin, Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter

Karolina Allgaier

geb. Wernet

gestern morgen 1/2 10 Uhr nach längerem Leiden, öfters gestärkt durch die heiligen Sakramente, im Alter von 71 Jahren und 4 Monaten verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet 549

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Georg Allgaier.

Emmendingen, den 15. Februar 1915.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. Februar 1915, vom Trauerhause Schwarzwaldstrasse 54 aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem so raschen Verluste unseres lieben Bruders Bräutigams, Schwagers und Onkels

Friedrich Peter

Schreiner

sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Dekan Raupp für die trostreichen Worte bei der Leichenfeier, sowie dem Kriegerverein für die letzte Ehrenerweisung. 546

Mundingen, den 15. Februar 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Joh. Dorst, Müllheim
Elise Müller, Teningen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zur letzten Ruhestätte unseres lieben, treubesorgten Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters und Urgrossvaters 547

Christian Bührer

sagen wir allen herzlichen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer Körber für die trostreichen Worte am Grabe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Jakob Bührer
Flaschenbierhändler.

Emmendingen, 15. Februar 1915.

Turn-Verein Emmendingen.

Dienstag abend 8 Uhr: Turnen der
Männerriege
Turner und Zöglinge.
Zahlreiche Beteiligung erwartet
Der Turnwart.

Ca. 20—25 Zentner 499

Oehmd

ist zu verkaufen

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

25—30 Ztr. 518

Haferstroh

hat zu verkaufen
Math. Willaredt, Dürrhof, Brettental.

Vollen Zahnmund stillt Dr. Bustebs destill. Zahntropfen. à Flasche 50 Pfg. Nur bei **W. Reichelt,** Drogerie. 5024

Krieger-Verein Emmendingen.

Wir beehren uns, unsere Mitglieder von dem Hinscheiden des Vereins-Kameraden

Karl Lenz

Kraftwagenführer

gezlemend in Kenntnis zu setzen.

Emmendingen, den 15. Februar 1915.

Die Beerdigung findet am Dienstag 1/4 4 Uhr nachmittags statt. 553

Antreten um 3 Uhr beim Rathaus.

Der Vorstand.

Stroh. Stroh.

Morgen Dienstag wird prima Weizenstroh, gepreßt in Ballen, an der Bahn abgegeben. 552

Goller
Brauerei Schaffhauser
Emmendingen.

Bäckereien! Konditoreien!

Laut Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers ist die Verordnung vom 5. Januar 1915 betr.

Die Bereitung von Backwaren

im Verkaufslokal und in der Backstube auszuhängen. Diese Bekanntmachung ist auf Karton gedruckt und mit Oese versehen zum Preise von 40 Pfg. für 2 Stück durch uns zu beziehen.

Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter Emmendingen.

Friseur-Lehrling.

Ein ordentlicher Junge kann bei günstigen Bedingungen sofort oder an Ostern in die Lehre treten bei

Albert Weck
Herren- und Damen-Friseurgeschäft
Kollmar i. Breisgau. 423

Zum Abfüllen und etikettieren von Flaschen einige geübte 551

Leute

gesucht.

J. M. Wertheimer & Co.
Emmendingen.

Guteingebrachtes

Heu

kauft gegen Barzahlung fortwährend 545

Emil Schmidt
Endingen.

Frisch geräucherte

Stockfische

empfiehlt 548
G. Burkhard, Emmendingen,
Theodor Ludwigstraße 5.

K.-Brot-

Datumstempel pr. Stück ℳ 3.80 bei **W. Sautter,** Installationsgeschäft, Emmendingen. 501

„Warm zu empfehlen ist **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** gegen unreine Haut, Mitesser,

Pickel,

Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W." (In drei Stärken, à 50 Pf., M. 1.— u. M. 1.50). Dazu **Zuckoh-Creme** (à 50 u. 75 Pf. 2c.). Echt bei **W. Reichelt,** Drogerie. 1809

Seit 1889 im Patentfach

Patente, Gebrauchsmuster und Warenzeichen
anwirkt, verwertet u. finanziert
im In- und Ausland
Wahl & Schmid
G. m. b. H.
Freiburg i. B., Kaiserstr. 89 • Telef. 236.

Druckarbeiten aller Art von der einfachsten bis zur feinsten Kunstdruckarbeit empfiehlt
Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. den Monat.

Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (abwechselnd m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (abwechselnd m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1892.

Nr. 40. (Evang.: Fastnacht) Emmendingen, Dienstag, 16. Februar 1915. (Kath.: Fastnacht) 50. Jahrgang

Von den Kriegsschauplätzen.

Amtlicher Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Die Lage im Westen und Osten.

WTB. Großes Hauptquartier, 15. Febr.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich Ypern bei St. Eloi entrissen wir dem Feind ein etwa 900 Meter langes Stück seiner Stellung. Gegenangriffe waren erfolglos. Ebenso mißlang ein Angriff des Gegners in Gegend südwestlich La Bassée. Einige Dutzend Gefangene blieben in unsern Händen.

Den Vorgraben, den wir am Sudelkopf am 12. Februar verloren hatten, haben wir wieder gewonnen. Aus Sengern im Lauchtal wurde der Feind geworfen. Den Ort Remspach räumte er darauf freiwillig.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Nordöstlich Tilsit wurde der Feind aus Piktupoenen vertrieben und wird in der Richtung Tauroggen weitergedrängt. Dies- und jenseits der Grenze östlich der Seenplatte dauern die Verfolgungskämpfe noch an. Ueberall schreiten unsere Truppen schnell vorwärts. Gegen feindliche über Lomza vorgehende Kräfte stießen deutsche Teile in Gegend Kolno vor.

Im Weichselgebiet gewinnen wir weiter Boden. Racionz ist von uns besetzt. In den vorhergehenden Kämpfen wurden neben zahlreichen Gefangenen 6 Geschütze erobert.

In Polen links der Weichsel keine wesentliche Veränderung.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 15. Febr. Zu den Kämpfen bei Souain läßt sich der „Berl. Lokalanz." aus Genf melden, daß der deutsche Angriff gegen das Gehöft von Souain trotz des heftigen Schneetreibens von unwiderstehlicher Heftigkeit war. Ein französisches Bataillon wurde vollständig aufgerieben. Das Bombardement der Dörfer Tracy le Val, sowie Daily verzeichnet die Joffre'sche Note ohne Kommentare wie immer, wenn die Deutschen mit schweren Geschützen feindliche Batterien zerstört haben.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der ostpreußische Sieg.

WTB. Berlin, 15. Febr. (Nichtamtlich.) Der Kriegsberichterstatter der „Voss. Ztg." schreibt über den Sieg in Ostpreußen: Am 8. Februar begannen sich unsere Truppen nach Osten auszustrecken. Stunde um Stunde, Tag und Nacht, liefen unsere braven Musketiere im weiten Bogen von der Memel nach Schirwindt und Wiltowieszky. Sie fragten nicht nach Schlaf und Nahrung, packten den Feind, wo er sich stellte, und warfen ihn ohne Aufenthalt, denn sie wußten, daß es keinen Aufenthalt duldete. In der Nacht stürmten sie Spullen und Keutschen. Die Schwadronen ritten oft bis an den Bauch in Schneewehen und unter Kämpfen mit der feindlichen Reiterei vorwärts und sprengten die Brücke bei Wilwiszki, so daß kein Zug mehr zurück konnte. In der Nacht vom 10. zum 11. Februar fielen allein hier 10 000 Gefangene und 75 Küchenwagen in unsere Hände. Zwischen Stallupönen und Mirbassen sieht es stellenweise aus, als wenn ganze russische Kompagnien Kleider und Stiefel ausgezogen hätten, um davonzulaufen. Eine russische Batterie lag hingemäht, als wäre kein Mann und kein Roß davongekommen. Durch die Ruinenstadt Eydtkuhnen aber zogen bei Tag und Nacht und Regen singende Truppen, als wollten sie es über die Grenze jauchzen, daß das deutsche Land frei vom Feinde sei.

Berlin, 15. Febr. Nach einem Telegramm der „B. Z." aus Christiania schreibt das „Morgenbladet" über die russische Niederlage in Ostpreußen: Dieser große deutsche Sieg ist offenbar das wichtigste militärische Ereignis seit langer Zeit. Die russischen Armeen mußten, um nicht abgeschnitten zu werden, Hals über Kopf den Rückzug antreten. Es steht auch nicht ein einziger russischer Soldat mehr auf deutschem Boden. Es ist möglich, daß dem deutschen Sieg noch größere folgen werden, besonders wenn man ihn in Verbindung bringt mit dem kräftigen Vorstoß, den Deutsche und Oesterreicher über die Karpathen und in der Bukowina bereits mit bedeutenden Erfolgen vornehmen. Das russische Kommuniqué, das von einer großen Operation sprach, die endgültig Ostpreußens Schicksal entscheiden soll, deutet an, daß die Russen daran denken, ihre Stellung vor der Weichsel aufzugeben und sich über die ganze Linie zurückzuziehen.

Suwalki wieder in den deutschen Händen.

Berlin, 15. Febr. In dem amtlichen Telegramm des russischen Generalstabs wird der „Neuen Bad. Landes-Ztg. gemeldet: Die wichtigste Angabe in diesem Telegramm ist das offizielle Zugeständnis der russischen Niederlage in der Gegend nördlich der Weichsel und des Rückzuges hinter die befestigte Njemen-Linie, die sich zwischen den Festungen Kowno und Grodno befindet. Damit geben die Russen also das Gelände östlich der Provinz Ostpreußen, das Gouvernement Suwalki, frei.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 15. Febr. (Nichtamtlich.) **Amtlich wird verlautbart,** 15. Februar, **mittags: In Russisch-Polen und Westgalizien hat sich nichts ereignet.**

Die Kämpfe in den Karpathen sind auch weiterhin in vollem Gange.

In Südostgalizien wurde gestern Nadvorna in Besitz genommen und der Gegner in Richtung auf Stanislau zurückgedrängt.

An südlichen Kriegsschauplatz keine Veränderung; es herrscht, abgesehen von unbedeutenden Grenzgefechten, Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

Einzug der Oesterreicher in Czernowitz.

Budapest, 15. Febr. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist die Vorhut der österreichisch-ungarischen Truppen in Czernowitz eingezogen. Die Russen haben sich jenseits des Pruth gegen Nowosielica zurückgezogen.

WTB. Wien, 15. Febr. (Nichtamtlich.) Das „Neue Wiener Tageblatt" meldet aus Burdujeni: Die ganze Bukowina ist vom Feinde gesäubert; nur bei Czernowitz sind die Russen verschanzt in Erwartung weiterer Kämpfe. Indessen ist Czernowitz selbst von den Russen geräumt. Unsere Truppen sind bereits an den Stadttoren angelangt. Aus Wienitz eingetroffene Personen melden, daß die Russen den Rückzug bei Kolomea antreten. Sie leiden sehr unter Artilleriemangel. Mit Vertrauen erwartet die Bevölkerung die baldige Offensive gegen die Russen. Der von den Russen in den Ortschaften Cura-Humora, Kimpolo und Radautz angerichtete Schaden ist außerordentlich groß. Die österreichischen Behörden sind abends in Suczawa eingetroffen.

Österreichs Krieg mit Serbien u. Montenegro.

Semendria in die Luft geflogen?

Köln, 14. Febr. Italienischen Blättern wird aus Bukarest gemeldet: Die serbische Festung Semendria an der Donau, die von den Oesterreichern und Ungarn beschossen worden sei, soll durch eine Explosion der Munitionsmagazine in die Luft geflogen sein. (Köln. Ztg.)

Von den Kämpfen zur See.

Vorübergehende Einstellung des norwegischen Schiffsverkehrs nach England.

Berlin, 15. Febr. Dem Hamburger Fremdenblatt wird aus Christiania gemeldet: Die norwegischen Schiffahrtsgesellschaften haben am 14. Februar beschlossen, den Handelsverkehr ab 18. Februar vorübergehend einzustellen, mit Ausnahme der Postdampfer und aller auf englisches Risiko fahrenden Dampfer.

Die Türkei gegen den Dreiverband.

WTB. Konstantinopel, 15. Febr. (Nichtamtlich.) Die Agence Milli erfährt aus Bagdad: Vorgestern hat zwischen den Vorposten des linken türkischen Flügels und englischer Infanterie und Kavallerie ein Zusammenstoß stattgefunden. Die englischen Truppen zogen sich unter Zurücklassung von 17 Toten vom Kampfplatz zurück. Den Truppen des rechten türkischen Flügels gelang es trotz des feindlichen Geschütz- und Maschinengewehrfeuers, an den Dattelwald bei Korna heranzukommen. Der Feind ist vollständig demoralisiert. Die Türken hatten 5 Verwundete. Bei anderen Angriffen gelang es den Türken, die kleine Festung Pirdil zu besetzen. Dabei sind ihnen 500 Kamele als Beute in die Hände gefallen.

Aus den Kolonien.

WTB. London, 15. Febr. Nach einer Blättermeldung aus Lissabon ist am 3. ds. Mts. ein neues Expeditionskorps von 5000 Mann nach Angola abgegangen. Da die Deutschen sich aus Angola zurückgezogen haben, läßt die Vermehrung des Effektivbestandes, so sagt das Blatt, darauf schließen, daß die Portugiesen die Offensive gegen Deutsch-Südwestafrika ergreifen wollen. Diese Nachricht wird in Deutschland mit ebensoviel Zweifeln wie Ruhe aufgenommen.

Aus dem Ausland.

WTB. Paris, 14. Febr. (Nichtamtlich.) Der Matin meldet aus Le Havre: Die belgische Regierung hat alle Beziehungen mit dem päpstlichen Nuntius wegen dessen deutschfreundlicher Beziehungen abgebrochen und unternahm Schritte beim Vatikan, um seine Abberufung zu erreichen.

Die „Wilhelmina".

WTB. London, 14. Febr. (Nichtamtlich.) Der „Daily Telegraph" meldet aus Newyork: Das Staatsdepartement in Washington wurde um eine Entscheidung gebeten, ob es wünschte, daß die „Wilhelmina" Großbritanniens Recht, die Einfuhr der Ladung nach Deutschland zu verhindern, anfechte oder nicht. Die Besitzer der Ladung seien bereit, die Lebensmittel an Großbritannien zu verkaufen und wollen nur dann prozessieren, wenn das Staatsdepartement dies für gut hält.

WTB. Washington, 14. Febr. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Graf Bernstorff erörterte mit dem Staatssekretär Bryan die Festhaltung der „Wilhelmina". Er wiederholte, daß der Versuch Englands, die deutsche Zivilbevölkerung auszuhungern, von Deutschland mit dem Versuch erwidert werden würde, den britischen Handel abzuschneiden. Er sprach die Ueberzeugung aus, daß die Versicherung der deutschen Regierung, nichts von den Lebensmitteln werde zur Verpflegung der militärischen und maritimen Streitkräfte verwendet werden, von der amerikanischen Regierung als Basis aufgenommen werden sollte, auf Grund deren der Fall der „Wilhelmina" beurteilt werden müsse.

Die Not in Serbien.

Berlin, 15. Febr. Ein Sofioter Telegramm des „B. L." meldet: Das serbische Blatt „Mali Journal" schreibt: Prizemysl, das seit mehreren Monaten belagert ist, hat Mehl und Brot, das freie Belgrad aber nicht. Die Blätter, die der Regierung dienen, schreiben tagtäglich: „Man hat Einkäufe gemacht. Heute kommt Brot an. Gestern traf eine Sendung ein." Dies alles ist aber nur Sand in die Augen. Es gibt weder Mehl noch Brot. Wir fragen, warum dies so ist. Sagt uns, von wem dies abhängt und wer die Schuld trägt, damit wir allein gehen, um unser Schicksal zu entscheiden. Länger dulden wir das nicht!

Griechenland und die Türkei.

WTB. Konstantinopel, 15. Febr. (Nichtamtlich). Die Abreise des griechischen Gesandten wird in den maßgebenden militärischen und diplomatischen Kreisen sehr ruhig beurteilt. Es wird allgemein eine friedliche Beilegung erwartet, zumal die Pforte äußerst maßvoll und entgegenkommend ist. Im anderen Falle wäre die militärische Lage durch den Eintritt Griechenlands in den Krieg wenig verändert.

Die japanisch-chinesische Kriegsgefahr.

Japanische Einberufungen.

Berlin, 15. Febr. Die Tägliche Rundschau erfährt über Kopenhagen: Wie die Petersburger Nowoje Wremja aus Tokio meldet, wurden drei Jahrgänge der japanischen Armee einberufen und Korea in Ausnahmezustand erklärt.

Kriegsbegeisterung in China.

Berlin, 15. Febr. Der Lokalanzeiger meldet aus Kopenhagen: Dem Ruskoje Slowo wird aus Peking gedrahtet, daß 18 Gouverneure und Generale an Yuanschikai die Aufforderungen richteten, die anmaßenden Forderungen Japans glatt abzulehnen. Sie erklären, ihre Soldaten seien bereit, für die Selbständigkeit Chinas in den Kampf zu ziehen. Politische Kreise verlangen die Einberufung des Nationalrats zur Besprechung der Frage des Konflikts mit Japan. Auch die revolutionären Organisationen des Südens teilten der Regierung ihre Bereitschaft mit, sie gegen Japan unterstützen zu wollen. Die Regierung richtet an das Volk die Bitte, Ruhe zu bewahren, auch wenn Japan Truppen nach China schicken sollte.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 15. Febr. Die „Voss. Ztg." entnimmt einem Feldpostbrief eines Berliner Kriegsfreiwilligen, daß bei einer Weihnachtsfeier auf dem westlichen Kriegsschauplatz nach der kurzen, aber ergreifenden Predigt des Divisionspfarrers der Kaiser eine Ansprache an die Versammelten richtete, die sie mächtig bewegt hat. Zum Schlusse sagte der Kaiser: „Ich hätte uns und jedem einzelnen von Euch, meine lieben Jungens, von Herzen gegönnt, das heilige Fest am heimischen Herd in Frieden und Freuden zu feiern. Daß das nicht sein kann, daran trage ich — Gott sei mein Zeuge — keine Schuld. Ich habe den Krieg nicht gewollt. Er ist uns aufgezwungen worden. Nun wollen wir ihn aber durchfechten mit Gottes Hilfe bis zum glorreichen Ende."

Berlin, 15. Febr. Die „Köln. Ztg." bespricht die immer stärker vorhandene Abhängigkeit Frankreichs von England. Man murre über die Art, wie die Engländer in den französischen Kanalstädten sich breit machen und sich zu Gebietern aufwerfen. Die Besorgnis, ob die Engländer Dünkirchen, Calais, sowie Boulogne, wenn nicht gar Havre, jemals wieder verlassen würden, sei durchaus gerechtfertigt.

WTB. Berlin, 14. Febr. (Nichtamtlich.) Nachdem schon Pfarrer Zimmerly nach Frankreich delegiert worden war, um die Seelsorge bei den deutschen Kriegsgefangenen zu übernehmen, wird nun auch Otto Lauterburg aus Bern, ehem. Sekretär des evangel. Arbeiterbüros und Redakteur des „Der freie Schweizer Arbeiter", in derselben Angelegenheit abgeordnet.

Berlin, 15. Febr. Nach einer Pariser Meldung des „Berl. Lokalanz." erdat der russische Finanzminister von Paris aus die Petersburger Ermächtigung, den Finanziers nachzureisen, die sich aus London nach Italien begaben. Während der Verhandlungen sei auch die Idee der Verpfändung gewisser großfürstlicher Domänen berührt worden, doch fehlten Bark die Vollmachten.

„Gott sei unseren tapferen Helden gnädig!"

Berlin, 15. Febr. Die „B. Z." schreibt aus Kopenhagen: Welche Stimmung die neue deutsche Offensivbewegung in Rußland ausgelöst hat, geht aus einem Leitartikel der „Nowoje Wremja" hervor, der mit folgendem Worten beginnt: „Möge der barmherzige Gott unseren tapferen Helden seine Hilfe nicht versagen. Ein furchtbarer, orkanartiger Angriff des Feindes hat begonnen. Es wird wahrscheinlich der letzte in diesem Kriege sein. Wie eine mächtige Lawine, wie ein ungeheurer Wasserschreckenschwarm ergossen sich die deutschen Truppen über das westliche Rußland. „Das Vorwärtsdringen geschehe mit einer so urgewaltigen Wucht, daß es wohl möglich sein werde, daß die russischen Heere nicht Stand zu halten vermöchten, sondern überrannt werden würden. Der Artikel schließt: „Gott sei unseren tapferen Helden gnädig."

Zur Kriegstagung der russischen Duma.

Die Behauptung hat sehr viel Wahres an sich, daß Kriege von den Völkern im Rausche geführt werden. Während des 30-jährigen Krieges hielt religiöser Wahn die Sinne umnebelt. Die großen Kämpfe zu Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts wuchsen aus dem Blut- und Freiheitsrausch der französischen Revolution hervor, und auch im gegenwärtigen Weltkrieg ist das Denken unserer Gegner und der neutralen Völker verwirrt. Wiederum hat sie ein Rausch ergriffen; ein Rausch, der ihnen die Niederschlagung des deutschen Militarismus und der deutschen Tyrannei als eine heilige Aufgabe vorgaukelt. Das, was sie trunken macht, ist ein widerliches Getränk: die Lüge. Deutschland hat zu Beginn des Krieges geglaubt, gegen diese teuflische Macht ankämpfen zu können. Das war vergebliches Bemühen. Unsere Gegner haben den Telegraph in der Hand und die ausländische Presse zum größten Teil. Sie haben auch Lügner zur Verfügung mit eherner Stirn, zwiespaltiger Zunge und langen Beinen, die sich von der Wahrheit erst einholen lassen werden, wenn sie vor dem Throne der Weltgeschichte Halt machen müssen. Drei der leistungsfähigsten dieser Lügner stellten sich in der Kriegstagung der russischen Duma vor: der Vorsitzende Rodzianko, ein Mann, dessen Körper drei Zentner schwer und dessen Verstand oder Gewissen federleicht ist; ferner der Ministerpräsident Goremykin und der Minister des Äußern Sasonow, die beide zu den Schlägern des Weltbrandes gehören. Liest man ihre Reden, so dreht sich die Welt im Kreise, wird aus Schwarz Weiß und aus Vernunft Unsinn. Was ist denn geschehen, seit am 28. Juni 1914 unter serbisch-russischer Mitwirkung das österreich. Thronfolgerpaar ermordet wurde? Oesterreich verlangte von Serbien Genugtuung. Serbien verweigerte diese auf eine Wink Rußlands, das sein Heer und seine Flotte mobil machte, indurch Deutschland und Oesterreich zum gleichen Schritt nötigte und den Krieg heraufbeschwor. Was seitdem den Russen widerfahren ist, das sagen die Namen Tannenberg, Krasnik, Przemysl, Wloclawek, Kutno, Lodz, Limanowa, Jakobeny, die an eine Reihe blutiger Niederlagen erinnern. Eine halbe Million Russen sind in deutschen u. österreichischen Gefangenenlagern untergebracht. 2000 seiner Kanonen sind in unserer Hand. Vor Warschau steht das deutsche Heer, während in den Karpathenpässen das russische Blut umsonst fließt und die Bukowina soeben fluchtartig geräumt werden muß. Die russische Flotte hält sich ängstlich versteckt. Rußlands Minister und seine Staatsmänner ziehen durch die Welt, um Geld oder die Hilfe der neutralen Staaten zu erbetteln. Und nun sehe man, wie Rußlands Lage durch die Lügenbrille des drei Dumareduer ausschaut. Rodzianko erklärt, Rußland stehe „nach sechs Kriegsmonaten immer noch aufrecht, stark und unerschüttert da". Und sein Heer, so jubelt er auf, gleicht einem Felsen im brüllenden Meer, und seine Flotte ist ohne Aufhebens bei dem großen Werke der Verteidigung des Vaterlandes tätig. Zugleich rühmt er die Teilnahme Serbiens und Montenegros an diesem „Triumphe der Geister über die grobe Kraft", singt Hymnen auf das edle und mächtige England und quittiert die Hiebe, die Rußland vor zehn Jahren von den Gelben erhalten hat, mit einem Loblied auf das japanische Volk, das ein Freund von Recht und Gerechtigkeit sein. Goremykin bekräftigte, was Rodzianko gesagt hatte. Der Horizont — so versicherte er — werde immer klarer, der glückliche Ausgang des Krieges immer gesicherter, Rußlands Macht nehme täglich zu. Man komme dem ersehnten Ziele immer näher, schon sei Galizien als „letzte Blüte in die lebensvolle Krone des Zaren" gefügt. Rußland werde Konstantinopel gewinnen und so in das Mittelmeer dringen; die deutsche Industrie werde für immer aus Rußland verdrängt werden. Als dritter sprach Herr Sasonow, der Abkömmling eines tatarischen Höflings. Von neuen Lorbeeren sang er, die Rußland sich um die Stirne wand, und niemand lachte, als er ausrief: „Die Russen marschieren fest auf ihr Ziel zu"; niemand lachte, als der Minister Eduard den Siebenten als Friedensfürsten, den Deutschen Kaiser aber als einen Kriegshetzer und Intriganten darzustellen begann, als er die Judenhetzen als lügnerische Erfindung der Deutschen, das Elend in Posen als deutsches Werk, die deutschen Soldaten als Barbaren, die Kosaken aber als Tugendhelden malte. Niemand lachte, als er gegen die deutsche Regierung die Anschuldigung erhob, sie habe sich ihrem treuen und aufrichtigen Nachbar Rußland überall in der Welt entgegengestellt und alle Völker gegen Rußland aufgereizt. Damit hatte Sasonow den Gipfelpunkt der Lüge erreicht. Als der alte Kaiser Wilhelm starb, sprach er, schon von den Schauern des Todes umfangen, zu seinem Enkel das Wort: „Verdirb es mit Rußland nicht." Wie treu hat Kaiser Wilhelm diesen letzten Wunsch seines sterbenden Großvaters erfüllt! Die erste Reise nach der Thronbesteigung ging nach Petersburg; er hatte Freundschaft mit dem russischen Kaiserhofe gepflegt, mehr als sogar dem Fürsten Bismarck, der den Kompaß seiner Politik doch ebenfalls nach Petersburg eingestellt hatte, ließ war. Als das russische Kaiserreich im Kampfe mit Japan und darauf in den Zuckungen der Revolution lag, wäre für eine eiserne deutsche Politik der rechte Augenblick gewesen, die panslawistische Gefahr für immer auszutilgen. Kaiser Wilhelm ließ diese Versuchung nicht an sich heran, sondern er deckte dem Zaren den Rücken. Kaiser Wilhelm war damals zehn Jahre jünger und sollte wohl mit seinen 45 Jahren eher kriegslustig gewesen sein als jetzt, da er das durchschnittliche Sterbealter erreichte. Und wie den Frieden mit Rußland, so schirmte er auch den Frieden mit Frankreich. Als er im Jahre 1888 den Thron bestieg, hatte sich Frankreich in den 17 Jahren nach der Niederlage im Kriege 1870 und 1871 nach nicht erholt. Damals war der Kaiser ein junger Mann, und wäre er ruhmsüchtig gewesen, so hätte er damals zugeschlagen, oder zehn Jahre später, als man ihn in den Schmutz des Dreifuß-Skandals hineinzog. Oder zurzeit des Agadir-Zwischenfalles. Doch er blieb fest und bildete den Felsen, an dem die Kriegswellen zerstoben. Und dieser Kaiser soll schuld am Krieg sein, der Intrigant neben einem Biedermann ohne Arg und Falsch wie Eduard dem Siebenten. Kälter und frecher hat noch niemand gelogen als Sasonow. Deutschland schuld am Kriege! Drei Jahrzehnte lang haben wir schweigend zugeschaut, wenn die anderen die Welt unter sich teilten! Welche Herausforderungen haben wir geduldig oder knirschend ertragen! Wie haben unsere Feinde den „Friedensfürsten" verspottet, und auch unsere bescheidensten Ansprüche als unerhörte Herausforderungen zurückgewiesen. Sogar die Entsendung von Militär-Instruktoren nach der Türkei wurde uns zuletzt untersagt.

„Wir haben geschwiegen im Völkerrat
Einmal und zweimal und mehr;
Und standen zur Seite und mieden die Tat —
Einmal und zweimal und mehr!
Wir haben uns nimmermehr beeilt,
Als man die Erde hat aufgeteilt:
Wir hörten der anderen heiseren Schrei —
Wir wollten Frieden — und standen dabei:
Zweimal und dreimal und mehr!"

Alles ertrugen wir und griffen erst zur Wehr, als die Schwerter der Feinde schon über unserem Haupte blitzten. Und nun stellt ein Sasonow sich hin und lädt die Schuld am Kriege auf Deutschland und auf seines Kaisers Haupt, und die Erde tut sich nicht auf, den Lügner zu verschlingen, noch der Himmel, ihn durch einen Blitzstrahl zu erschlagen, schreibt der „Yorck. Ang.", dem wir diese Ausführungen entnehmen. Wenn Deutschland eine Schuld an diesem Kriege hat, so ist es die, daß es nicht schon längst mit dem Schwert zwischen seine Feinde gefahren ist.

Die Note an England.

Gegen Englands Flaggenmißbrauch.

WTB. London, 14. Febr. (Nichtamtlich.) In der in den Blättern veröffentlichten Note der Washingtoner Regierung an die britische Regierung heißt es: Der gelegentliche Mißbrauch der Flagge einer neutralen oder feindlichen Macht unter dem Druck der Verfolgung, der nach den Berichten der Presse als Präsidenzfall für die Rechtfertigung des Vorgehens der britisch. Regierung benutzt zu werden scheint, erscheint der Regierung der Vereinigten Staaten sehr verschieden von der ausdrücklichen Sanktionierung durch eine kriegführende Regierung, daß Handelsschiff innerhalb gewisser Zonen der See allgemein die Flagge einer neutralen Macht führen in Zonen, die, wie man annimmt, von feindlichen Kriegsschiffen befahren werden sollen. Die formelle Erklärung einer solchen Politik zwecks allgemeinen Mißbrauchs der Flagge einer neutralen Macht gefährdet die Schiffe der Neutralen, welche die Gewässer befahren, in besonderem Maße, sei sie für den Verdacht wachruft, daß die Schiffe feindlicher Nationalität sind, was für eine Flagge sie auch führen. Angesichts der deutschen Erklärung würde die Regierung der Vereinigten Staaten jeden allgemeinen Gebrauch der Flagge der Vereinigten Staaten durch britische Schiffe mit großer Besorgnis betrachten. Eine solche Politik würde, wenn die Erklärung des deutschen Marineamts in Kraft gesetzt wird, den britischen Schiffen keinen Schutz gewähren, wohl aber die Schiffe und das Leben amerikanischer Bürger ernstlich und dauernd bedrohen. Die Regierung der Vereinigten Staaten erwartet deshalb, daß die britische Regierung alles tut, was in ihrer Macht liegt, um die Schiffe britischer Nationalität von dem fälschlichen Gebrauch der Flagge der Vereinigten Staaten in den Zonen, von der die deutsche Erklärung spricht, abzuhalten; denn eine solche Praxis würde die Schiffe einer betreundeten Macht beim Befahren der Gewässer sehr gefährden und der britischen Regierung sogar in einem gewissen Maße die Verantwortung für den Verlust an amerikanischen Leben und Schiffen im Falle eines Angriffs durch feindliche Seestreitkräfte aufbürden.

Eine verächtliche Kriegslist.

WTB. Wien, 14. Febr. (Nichtamtlich.) Das Armee-Oberkommando gibt bekannt: Es hat sich schon öfters der Fall ereignet, daß russische Soldaten und selbst ganze Patrouillen sich österreichisch-ungarischer Uniformen bedienten, um kleinere Abteilungen zu überfallen. Da dieses in den letzten Monaten, namentlich vor Przemysl, wiederholt vorgekommen ist und diese völkerrechtswidrige, verächtliche Kriegslist in den Reihen des Feindes beliebt zu werden begann, wurde es nötig, bekannt zu machen, daß jeder russische Soldat und Offizier, der in solch schmählicher Weise sich im Kampfe einer Verkleidung bediente, standrechtlich an Ort und Stelle behandelt werden würde. In den jetzigen Kämpfen in den Karpathen hat es sich nun ereignet, daß ein ganzes russisches Bataillon in österreichisch-ungarischen Uniformen zum Angriff vorging. Das Bataillon wurde zersprengt und zum größten Teil gefangen genommen. Angesichts dieser Tatsache muß öffentlich erklärt werden, daß selbst die größte Anzahl solch verkleideter Feinde, die uns in die Hände fallen, sofortige standrechtliche Behandlung aller nicht hindern wird.

Ein Neutraler über die französischen Berichte.

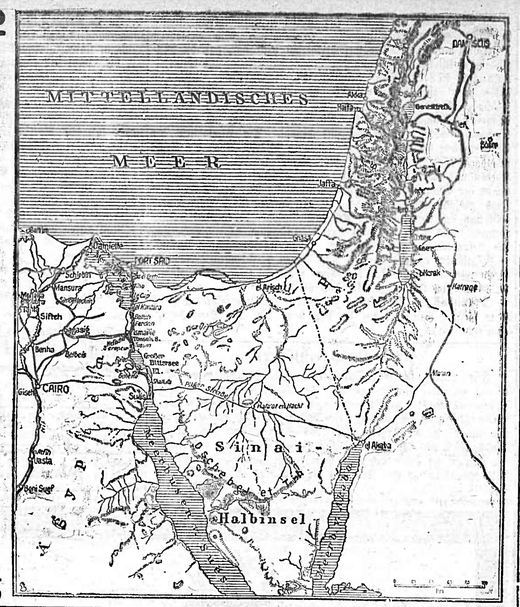
Zürich, 14. Febr. Oberst Habicht schreibt in der „Neuen Züricher Zeitung": Der französische Gesamtbericht gefällt sich in epischer Breite; zieht man aber das militärische Fazit aus all diesen vielen Worten, so bleibt nicht viel anderes übrig, als Geschützkampf und wiederum Geschützkampf, Schollenkrieg und wieder Schollenkrieg. Trotzdem ist die behagliche Breite des Rapports leicht zu begreifen und einfach zu erklären. Der Franzose will den Berichten seiner Regierung etwas zu entnehmen haben. Er ist nicht zufrieden mit einigen wenigen Sätzen. Darum muß man ihm etwas bieten. Sind keine großen Taten vorhanden, so müssen eben Worte ausheffen, Worte, geschickt gewählt und geschickt aneinandergereiht; das hat keiner besser gewußt und verstanden als Napoleon. Warum soll man nicht von einem Meister lernen?

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 15. Febr. (Nichtamtlich.) Nach dem „Berl. Lok.-Anz." führte der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Scheidemann am 14. d. Mts. in einer vom Gewerkschaftskartell einberufenen Versammlung aus: Die Engländer, Franzosen und Amerikaner sollten doch einmal im eigenen Lande den Imperialismus bekämpfen, denn der imperialistische Ausdehnungsdrang jener Länder sei viel größer als der deutsche. Der englische Marinismus, der die ganze Welt terrorisiere, sei viel schlimmer als der deutsche Militarismus. Wir wollen niemand vergewaltigen, wollen aber auch nicht vergewaltigt sein.

Ein serbisches Bombenattentat in Sofia?

Berlin, 15. Febr. Die „B. Z." meldet aus Sofia: Ueber ein Bombenattentat in Sofia wird berichtet: Während eines von den Schauspielern des hiesigen National-Theaters veranstalteten Wohltätigkeitsballes wurde durch ein Fenster des Festsaales eine Bombe geschleudert. Sie explodierte mitten im Raum und verletzte mehrere Personen, darunter einige schwer. Unter den Verletzten befinden sich der Schwager des Kriegsministers Fitschew, ferner der Deputierte Drakalow und ein Sohn des früheren Kriegsministers Bojadschiew. Der Letztere ist seinen Verletzungen erlegen. Ueber die Attentäter konnte bisher nichts Bestimmtes ermittelt werden. Vielfach glaubt man an die Möglichkeit, daß das Attentat von Serben ausgeführt worden sei, die der Veranstaltung den Charakter einer Demonstration gegen Serbien zuschrieben. Unter den Masken der Teilnehmer waren einige, die das leidende Mazedonien darstellten. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß die Tat auch das Werk eines Irrsinnigen ist.



Karte zum türkischen Vorgehen am Suez-Kanal.

Badische Verlustliste.

oc. Den Heldentod fürs Vaterland starben: Unteroffizier Bankbeamter Richard Wölker u. Kriegsfreiwilliger cand. chem. Fritz Dürr, beide aus Karlsruhe, Gefreiter Adolf Leßle von Karlsruhe-Rüppurr, Wehrmann Martin Ernst von Durlach, Max Vogel und Ernst Wagner, beide von Bruchsal, Reservist Wilhelm Stöber von Ettlingen, Musketier Ernst Wolf von Alb, Musketier Joseph Uhl von Dinglingen, Musketier Emil Kopf von Ichenheim, Musketier Theodor Klumpp von Kuhbach, Musketier Joseph Hellinger von Heckfeld, Kriegsfreiwilliger Erwin Traschütz von Heidelberg, Einj.-Freiw. Dr. phil. Karl Heinrich Joh. Metzger, Unteroffizier Johann Wurster, Reservist Gipser Heinrich Dieringer, Reservist Bäcker Rudolf Dischinger, Reservist Steinhauer Heinrich Wilhelm Kenngott, Landwehrmann Gärtner Joseph Strodel, Goldschmied Heinrich Ahlden, Kriegsfreiwilliger Rudolf Elbs und Willi Vanoli, sämtliche von Freiburg, Gefreiter Heinrich Kummerer, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Oberschßhach, Reservist Anton Schmidt von Urloffen, Chauffeur Wilhelm Zimpfer von Nußloch, Musketier Christ. Heingmann aus Reichenbach, Ersatzreservist Albert Duffner aus Prechtal, Infanterist Karl Däuble von Hornberg, Reservist Wendelin Lauser aus Kath. Tennenbronn, Reservist Rudolf Knittel aus Schopfheim, Unteroffizier d. R. Albert Scherer von Furtwangen, Musketier Eduard Metzler von Aichen, Musketier Ernst Preißer von Oeflingen, Hermann Egloff von Schonach-bach, Landwehrmann Franz Baumann von Dauchingen, Kriegsfreiwilliger Musketier Erich Frei u. Unteroffizier Joseph Hermann Kaiser, beide von Villingen, Karl Friedrich Guggenbühler von Zell a. H., Jäger Albert Rombach von Triberg, Musketier Johann Haselwander von Radolfzell, Gefreiter Jakob Meile von Horn, Musketier Anton Sulger und Kaufmann Gottlieb Morath, beide von Konstanz, Emil Haberstok von Oehningen, Landwehrmann im Regiment 170 Ludw. Zeltmann und Kriegsfreiwilliger Friedrich Gremmelmeier, beide von Durlach, Leutnant d. R. im Regiment 169 Heinrich Jakoby, Ritter des Eisernen Kreuzes, Lehramtspraktikant am Gymnasium Heidelberg, Musketier im Regiment 112 Otto Mechling von Heidelberg, Gefreiter d. L. Ludwig Wolf von Wieblingen, Rechtspraktikant Ludwig Otto Laub von Schriesheim, Pionier Heinrich Leuz von Eberbach, Unteroffizier Max Eugen Seiser, Musketier Gustav Kolb, Kriegsfreiwilliger Arthur Bullinger, sämtliche von Pforzheim, Kriegsfreiwilliger Pionier Erwin Mayer von Pforzheim, Reservist Karl Richard Kühn von Pforzheim-Brötzingen, Kriegsfreiwilliger Karl Schreiner von Löffingen, Kriegsfreiwilliger im Regiment 169 Willi Wolfert, Lehrer in Lahr, Reservist im Regiment 40 Georg Ottmann von Wittenweier, Unteroffizier Karl Ehrle von Lahr, Musketier im Regiment 170 Karl Koch von Bohlingen bei Radolfzell, Richard Herstein von Dettingen bei Radolfzell.

Aus Baden.

Die Kriegskrüppelfürsorge.

oc. Karlsruhe, 15. Febr. Das Thema der Kriegskrüppelfürsorge steht augenblicklich bei Behörden und Organisationen in lebhafter Erörterung. Man weiß, daß auch in unseren Heimatland, vor allem in Karlsruhe, Freiburg und Heidelberg, der Kriegsinvaliden-Fürsorge große Aufmerksamkeit geschenkt wird. In Heidelberg soll jetzt neben der Schule für Einarmige auch ein Blinden-Unterricht eingeführt werden. Die Deutsche Vereinigung für Krüppelfürsorge, die augenblicklich in Berlin tagte, beschäftigte sich fast ausschließlich mit der Kriegskrüppelfürsorge. Sehr interessante Ausführungen machte darüber Oberstabsarzt Dr. Schmieing, der über die Fürsorge der Heeresverwaltung auf diesem Gebiet sagte, daß für die Ausbildung der Kriegsinvaliden in den Lazaretten schon besondere spezialärztliche Abteilungen, chirurgische Autoritäten, Kriegsamtsärzte-Inspektoren, welche die Lazarette dauernd besuchen, bestehen. In Groß-Berlin sind 24 medico-mechanische Institute für die Kriegskrüppel verpflichtet worden, im Rheinland 80, in Schlesien 28, 107 Kur- und Badeorte dienen der Nachbehandlung. Die Militärverwaltung will die künstlichen Glieder, auch wenn sie abgenutzt worden sind, wieder ersetzen und Uebungswerkstätten einrichten. Außer Renten wird eine Kriegszulage gewährt werden u. als Ehrensold eine lebenslängliche Verstümmelungszulage, die unabhängig von der Leistungsfähigkeit bleibt. Die eventuelle Invalidenrente wird nicht verkürzt werden. Kein Verwundeter wird vor der Ausheilung entlassen und soll berufslos bleiben.

* * *

oc. Karlsruhe, 13. Febr. Die Freifahrtsvergünstigungen für das Eisenbahnpersonal treten wieder in Kraft, nachdem sie seit Kriegsbeginn für persönliche Angelegenheiten mit Ausnahme des Besuchs von Verwundeten aufgehoben waren. Die Generaldirektion spricht aber die Erwartung aus, daß das gesamte Personal nur in bescheidenem Maße dem Ernst der Zeit entsprechend von der Freifahrt Gebrauch macht und größere Reisen, insbesondere außerhalb Badens, nur in dringenden Fällen ausführt, damit das Personal ebi unerwartetem Bedarf in kürzester Zeit an seinen Dienstort zurückkehren kann.

oc. Karlsruhe, 13. Febr. Nach dem Bericht der badischen Anwaltskammer betrug die Zahl der badischen Anwälte am 1. Januar 1914 insgesamt 481, dazu kamen im abgelaufenen Jahre 18 neue, während der Abgang sich auf 17 bezifferte. Die geringste Zahl von Anwälten hat der Landgerichtsbezirk Waldshut mit 10.

oc. Rastatt, 16. Febr. Welch große Goldmengen noch immer im Publikum vorhanden sind und nur allmählich den Bankstellen zufließen, zeigt der Goldzufluß bei der Reichsbank Rastatt, der nach der Rast. Ztg. seit Januar d. J. 400 000 Mk. beträgt.

oc. Müllheim, 14. Febr. Der Bürgerausschuß hat einstimmig einen weiteren Kredit von 120 000 Mark genehmigt, nachdem die erst bewilligten 80 000 Mark aufgebraucht sind. Das Kapital wird zu 4 Prozent gegeben und von der Militärverwaltung zurückerstattet. Die Stadt Müllheim hat bis jetzt 200 000 Mark Kriegsaufwendungen, von denen 24 000 Mark zurückerstattet wurden.

oc. Donaueschingen, 14. Febr. Wie erst jetzt bekannt wird, starb am 21. November v. Js. in Kamerun Regierungsrat Hugo Kundt, dessen Vater früher Stallmeister beim Fürsten zu Fürstenberg war. Regierungsrat Kundt wirkte nahezu 20 Jahre als Bezirksamtmann in der Kolonie Kamerun und stand zuletzt an der Spitze der dortigen Finanzverwaltung. Das schmähliche Verhalten der Engländer regte Kundt so auf, daß ihn ein Herzschlag im schönsten Mannesalter dahinraffte.

oc. Mannheim, 15. Febr. Der Pforzheimer Gallen- und Kindermörder Hans Poth ist wieder soweit hergestellt, daß er transportfähig ist. Nach zweitägigem Aufenthalt im Krankenhaus wurde er in die Krankenabteilung des Landesgefängnisses überführt. Gestern wurde er nach Karlsruhe in das Gefängnis gebracht. Poth wird sich in der nächsten Periode des Karlsruher Schwurgerichts wegen dreifachen Mordes zu verantworten haben.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Freiburg. Nachr." gestattet.

* **Emmendingen**, 16. Febr. Es sei in Erinnerung gebracht, daß der hiesige Turnverein sich nach Kräften bemüht, seinen redlichen Teil zur Verteidigung des Vaterlandes durch turnerische Ausbildung der Jugend sowohl, die noch vor ihrer aktiven Militärpflicht steht, wie der reiferen Leute, die als Landsturmpflichtige dem Ruf zur Fahne folgen müssen, beizutragen. Es sollte jedoch noch viel mehr als bisher von dieser Gelegenheit Gebrauch gemacht werden; denn zahlreiche Denkrufene des ungedienten Landsturms würden jetzt froh sein, wenn sie einige turnerische Ausbildung genossen hätten. Beiträge werden vorläufig vom Verein nicht erhoben; Bedingung ist nur, daß sich die am Turnen Teilnehmenden der turnerischen Ordnung in der Halle unterwerfen. Uebungsabend ist jeweilig Dienstags. Uebungslokal die Turnhalle der Markgrafenschule. Bei recht zahlreicher Beteiligung an diesem Turnen wird es möglich sein, einen weiteren Abend von dem verehrl. Gemeinderat eingeräumt zu erhalten. Ueber den Wert der turnerischen Ausbildung zur leichteren Ertragung der Strapazen aller Art brauchen kein Wort verloren zu werden; darüber in der Jetztzeit zu schreiben, wäre gleichbedeutend mit Eulen nach Athen zu tragen.

* **Emmendingen**, 16. Febr. Das Unterrichtsministerium hat mit Rücksicht auf die Schwierigkeit, während des Krieges Arbeitskräfte für die Landwirtschaft zu bekommen, die Großh. Kreisschulämter ermächtigt, auf Ansuchen der Ortsschulbehörden die Aufsegung des Unterrichts in den drei obersten Jahrgängen der Volksschule und in der Fortbildungsschule anzuordnen, damit die Schüler und Schülerinnen bei der Frühjahrsbestellung der Felder helfen können.

* **Emmendingen**, 16. Febr. Daß unsere Nachbarn im Osten, die Russen, schon mehrere Wochen vor Ausbruch des Krieges mit diesem rechneten, beweist eine letzter Tage hierher gelangte Nachricht eines von hier gebürtigen Maschinentechnikers. Derselbe teilte seiner hier lebenden Mutter mit, daß er schon am 17. Juli v. J. zusammen mit noch 300 waffenfähigen Deutschen in Warschau verhaftet worden sei. Nach vierwöchigem Gefangenhalten in Warschau wurden die Inhaftierten nach Sibirien an die äußerste Grenze verschickt, wo sie wohl erst bei Friedensschluß ihre Erlösung finden werden.

oc. Die Einberufenen zum Militärdienst haben während der gesamten Dauer des kriegsbereiten Verhältnisses bei Reisen zum Gestellungsort unter Vorzeigen des Gestellungsbefehls Anspruch auf kostenfreie Benützung der Bahn. Dieser Privileg ist deshalb erforderlich, weil in letzter Zeit einberufene Mannschaften öfters Militärfahrkarten gelöst haben.

oc. Das Verbot des Freiflugs von Brieftauben. Das Stellvertretende Generalkommando des 14. Armeekorps erläßt soeben eine Bekanntmachung, wonach Gesuchen von Taubenbesitzern um Genehmigung, ihre Tauben (Brieftauben oder gewöhnliche Tauben) frei fliegen zu lassen, aus militärischen Rücksichten künftighin grundsätzlich nicht mehr entsprochen werden kann. Damit finden alle dem Generalkommando oder anderen militärischen oder staatlichen Behörden zurzeit noch vorliegenden Gesuche dieser Art ihre Erledigung. Die bisher in Einzelfällen

Hans Hynn.

Taubenbestern erteilte Genehmigung des Freifluges wird hierdurch zurückgenommen. Nicht betroffen von dem Verbote des Freifluges bleiben auch weiterhin diejenigen Besitzer von Brieftauben, welche Mitglieder eines der im Großherzogtum Bestehenden oder zum Verbande deutscher Brieftaubenliebhabervereine gehörigen Vereins sind. Zuwiderhandlungen gegen das Flugverbot werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

✱ Teningen, 16. Febr. Der tätigen Mitarbeiter Gustav Schmidt von hier befindet sich hierher gelangten Mitteilungen zufolge in französischer Gefangenschaft und wurde auf die Insel Belle Ile im Atlantischen Meer gebracht. Im dortigen Gefangenlager Le Palais sollen sich noch einige Mitkämpfer von hier und Umgegend befinden.

)(Endingen, 15. Febr. Kraftwagenführer Martin Baumgartner, früher Wirt zum „Adler" hier, erhielt das Eiserne Kreuz.

,, Kenzingen, 15. Febr. Herr Hermann Filchter von hier wurde zum Leutnant im Landwehr-Inf.-Regt. 110 ernannt.

† Breisach, 16. Febr. Den Heldentod fürs Vaterland starb am 14. Januar in Nordfrankreich der Kriegsfreiwillige Protas Herth im Inf.-Regt. 111, im Alter von 20½ Jahren. Es ist der Sohn des Tabakfabrikanten Martin Herth. Er fiel durch einen Brustschuß bei Ablain in Nordfrankreich am 14. Januar und wurde dort auch von seinen Kameraden begraben.

Breisach, 16. Febr. Tagesordnung der Bezirksratssitzung am Donnerstag, den 18. Februar 1915, nachmittags 3 Uhr. 1. Verwaltungsgerichtliche Streitigkeiten: Keine. 2. Verwaltungssachen: a öffentliche Sitzung: Keine. b geheime Sitzung: Unterstützung von Familien in den Dienst einberufener Mannschaften.

oc. Freiburg, 14. Febr. Erzbischof Dr. Th. Nörber hat die Katholische Kirchensteuerverteilung auf den 23. Februar l. Jahres einberufen. Die Tagung findet hier im Kornhaussaale statt.

♀ Waldkirch, 15. Febr. Der Bezirksbienenzuchtverein Waldkirch hielt gestern nachmittag im „Friedrichsbad" seine diesjährige Generalversammlung. Der Geschäftsbericht legte dar, daß die Mitgliederzahl infolge Neubildung der Vereine Mittelelztal und Simonswald auf 112 Mitglieder gesunken ist; 25 Mitglieder stehen im Felde und ein Kriegermitglied ist im Felde gefallen. Als Zuschuß erhielt der Verein aus der Kreiskasse 60 Mk., von der Landwirtschaftskammer 30 Mk. Die Belegstation hat sich im letzten Sommer bewährt und wurde gut benützt. Die Einnahmen der Kasse ergaben 543,32 Mk., die Ausgaben 521,04 Mk.; das Reinvermögen 755 Mk. Für das „Rote Kreuz" wurden bereits 55 Mk. gegeben und im ganzen 62 Pfd. Honig abgeliefert. Des weiteren wurde der Voranschlag pro 1915 genehmigt. Für den Anbau von Reps als Bienenweide wurden 10 Mk. in den Voranschlag eingestellt und beschlossen, daß die Feldzugsteilnehmer beitragsfrei wären, dagegen dieses Jahr von jeder Verlosung Umgang genommen werde. Die Versammlung nahm einen sehr ruhigen und anregenden Verlauf.

▽ Waldkirch, 15. Febr. Nach soeben eingetroffener Nachricht ist ein weiterer Waldkircher Kriegsmann gefallen: Kriegsfreiwilliger M. Rold im Inf.-Regt. Nr. 169 bei Douvrin.

× Gutach bei Waldkirch, 15. Febr. Der Umlagefuß pro 1915 ist in hiesiger Gemeinde auf 14 Pfg. vom 100 Mk. Steuerkapital festgesetzt.

Bücherbesprechungen.

Für unsere tapferen Soldaten! Eine Anleitung zur Herstellung gestrickter Bekleidungsstücke für unsere Soldaten ist in H. Thümmlers Verlag in Chemnitz erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Das kleine Schriftchen kostet nur 10 Pfennig und unterrichtet die Frauen über das Stricken von Kopfschützern, Fausthandschuhen, Knietwärmern, Leibbinden, Pulswärmern und anderen von unseren im Felde stehenden Soldaten so gut zu gebrauchenden Bekleidungsstücken. Ein Teil des Reingewinnes ist zum Besten der Kriegsfürsorge.

☞ In C. Bange's Verlag, Leipzig, Brommestr. 8, ist eine Sammlung von trefflichen Heften erschienen, die für Eltern und für junge Leute in klarer, übersichtlicher und zuverlässiger Weise genaue Winke für die Wahl des künftigen Berufes geben. Nicht nur die Aussichten, Anstellungsbedingungen, Geldaufwendungen sind dabei berücksichtigt, sondern auch die körperlichen und geistigen Anlagen, und alles das in einer leicht verständlichen, gerade wegen ihrer Knappheit anerkennenswerten Form. Heft 6 vom „Mein künftiger Beruf" bespricht die Lehrerin ausführlich. Diese Ratgeber werden gerade jetzt beim Schulschluß vielen nützliche Führer sein. Preis pro Heft 50 Pfg.

Richard Wagner an Mathilde Wesendonk, Tagebläter und Briefe. 1853—1871. Herausgegeben, eingeführt und erläutert von Wolfgang Golther. 49.—53. Auflage. Volksausgabe. In Seidenatlas gebunden 2 Mark (Leipzig, Breitkopf u. Härtel). — Zum ersten Male werden diese Briefe und Tagebuchblätter in einer neuen Ausgabe zu volkstümlichem Preise im Rahmen von Breitkopf u. Härtels Musikbüchern geboten. Als höchst erfreuliche Beigaben sind zu bezeichnen: ein neues Bild Mathildes Wesendonks und die Kompositionen Richard Wagners, die er als „5 Gedichte" zu Dichtungen von Mathilde Wesendonk schuf.

Bringt Euer Gold zur Reichsbank!

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 5° C., gestern abend 7 Uhr + 3° C., heute früh 7 Uhr. + 2½° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teschmann, Emmendingen.

Sorgt für die Angehörigen Eurer Krieger!

Ankauf von Dauerfleischwaren.

Die **Stadt Emmendingen** beabsichtigt eine größere Menge (ca. 200 Zentner) gutgeräucherten, durchwachsenen Speck und Schinken zu kaufen.

Verkäufer hat Gewähr für gute Haltbarkeit zu leisten.

Angebote, auch solche auf kleinere Posten, sind unter Preisangabe und entsprechender Lieferzeit bis längstens **Samstag, den 20. Februar ds. Js.** bei dem unterzeichneten Gemeinderat einzureichen.

Emmendingen, den 12. Februar 1915. 24

Der Gemeinderat:
Rehm.

Farren-Versteigerung.

Die **Gemeinde Sichtetten** versteigert **Freitag, den 19. Februar ds. Js.,** nachmittags 3½ Uhr, beim Farrenstall einen

fetten Farren

Bürgermeisteramt.
633 Hiß.

Anschluß für private Kriegsfürsorge.

9. Quittung über eingelaufene Geldgaben: Herr Stadtpfarrer Braun (2. Rate) 50 Mk. Frl. Elise Hartmann 5 Mk. Herr Musikl Schieck 10 Mk. Frau Ida Jundt, Quartiergeld (1. Rate) 58 80 Mk. Herr Oberbahnhofvorstehr Kaiser (1. Rate) 10 Mk. Herr Bankdirektor Rud. Hetzel (2. Rate) 10 Mk. Frau Marie Schachenmaier Wwe. (2. Rate) 10 Mk. Die Herren Beamten des Großh. Stationsamtes (3. Rate) 17 Mk. Frau Max Ehrenheimer 10 Mk. Herr Direktor Affolip, Einquartierungsgeld 87 60 Mk. Herr Direktor Affolip, Monatsbeitrag (6. Rate) 10 Mk. Herr Großh. Oberbaurat Montlaur, Monatsbeitrag (6. Rate) 10 Mk. Herr Direktor Brückelmeier (2. Rate) 20 Mk. Frau Oberlehrer Schieck Wwe. 5 Mk. Sammelliste bei Herrn Friseur Emmenecker 1.04 Mk. Herr Bierbrauereibesitzer Karl Banz (2. Rate) 50 Mk. Die Herren Beamten der Ortskrankenkasse (4. Rate) 10 Mk. Herr Großh. Realschuldirektor Joh 5 Mk. Frau Sch. Weißer 20 Mk. Fr. W. Reichelt, Fremdwörterkasse 6 Mk. Herr Geo. Glaubrecht 5 Mk. Herr Oberwirter Fr. Waldvogel 5 Mk. Durch die Stadtkasse eingesammelte Quartiergelder: Herr Fabr. Ludw. Werthheimer 20 Mk. Herr Postsekr. Schultz 5 Mk. Herr Prof. Vogel 11 95 Mk. Herr Fabr. Phil. Glazbrecht 20 Mk. Frau Aug. Hartmann Wwe 10 Mk. Herr Aug. Hartmann vom Lamm 10 Mk. Herr Großh. Bahnbeamte Siegelin 10 Mk. Herr Kim. Herm. Pickard 3 Mk. Herr Kim. Ed. Vollrath 3 Mk. Herr Gastw. Gebrüd. Meyer 1 Mk. Frau Privat Fr. Haimer Ww. 4 Mk. Herr Buchbinderm. Osk. Blenkner 5.20 Mk. Herr Großh. Notar Welcker 90 Mk. Herr Kim. Wilh. Vollrath 50 Mk. Herr Kim. Leop. Wertheimer 50 Mk. Herr Kim. Karl Schmiedheißler 10 Mk. Herr Fabr. Karl Neumann 40 Mk. Herr Stadtrechner Karl Weiß 10 Mk.

Den gütigen Gebern herzlichen Dank!

Die Anforderungen an die Kasse sind noch immer stark im Steigen begriffen, wir bitten daher dringend um weitere Zuwendungen.

Haupttummelstellen: Hochberger Sparkasse u. Volksbank Emmendingen.

Vorsitzender: Kassiermeister Fehrn. Kassier: Rektor Lager.

Getrocknete 508

Zuckerrübenschnitzel

bestes Kraftfutter für Milchvieh, zu haben bei

J. Weil, Mehlhandlung, Emmendingen, Hochburgerstr.

Frisch gewässerte

Stockfische

in feinster Qualität per Pfd. 30 Pfg.
empfiehlt 559

Aug. Hetzel
Emmendingen.

Kauft bei unseren Inserenten!

Nachruf.

Am 25. Januar fand bei La Bassée (Nordfrankreich) den Heldentod unser mehrjähriger Mitarbeiter 560

Jakob Dages, Bleichereiarbeiter

Wehrmann im Inf.-Regt. 169, 3. Komp.

Dem im Kampf für das Vaterland Gefallenen werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Erste Deutsche Ramie-Gesellschaft
Die Direktion.

Emmendingen, den 16. Februar 1915.

Die Beerdigung von
Frau **Karoline Allgaier** geb. Wernet
findet heute nachmittag 2 Uhr statt.

Erstes
Zahn-Atelier
am Platze
Schonendste Behandlung bei feinster Ausführung
Dentist
E. Peter
Emmendingen.

Badische
Rote Kreuz Geld-Lotterie
Ziehung schon 20. Februar
8828 Geldgew. u. 1 Prämie
37000 M.
Haupttreffer i. günst. Falle
15000 M.
Hauptgewinn:
10000 M.
8827 Geldgewinne:
22000 M.
Lose à M. 1.— (11 L. M. 10) (Porto und Liste 30 Pf.) empfiehlt Lotterieeinnehmer
J. Stürmer Straßburg i. E. Langstr. 107.
Filiale Kehl a. R., Hptstr. 47.
Gen. Generalagent: J. Schneider, Generalvertr. a. Ges. K. 824

Strebsame Person
zur Uebernahme einer Verkaufsstelle bei hohem Verdienst gesucht. Bef. Kapital und Kenntnisse nicht nötig. Angeb. von nur zuverl. Leuten unter R. D. 7709 befördert d. Annonc.-Exp. Rudolf Mosse, Cöln. 157

Großbrauerei sucht zur Wartung von Dampf- und Eismaschine
tüchtigen Mann.
Schriftliches Angebot unter Nr. 556 an die Geschäftsstelle der Breisgauer Nachr.

Saamenziegen versendet währ. d. Krieges billig
5819 Frau Gnichtel, Weimar.

Großbrauerei Freiburg sucht für bevorzugt Posten einen
tüchtigen Brauer
bei guter Bezahlung.
Schriftliches Angebot unter Nr. 555 an die Geschäftsstelle der Breisgauer Nachr.

Ordentliches 553
Mädchen
welches schon gedient hat, bei gutem Lohn nach Emmendingen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Wohnung
2 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Leute auf 1. März oder später zu vermieten.
Hochburgerstr. 75, Winderenrte. 512

Socken
schwere Winterware, Mk. 1.35, 3 Paar Mk. 3.90, Dutzend 15 Mk. Eig. Fabr.
Freiburger Engros-Lager
G. Bergerhoff,
Kingstr. 20. Freiburg i. B. 523.

Frachtbriefe mit Firmadruck liefert Druck- und Verlagsgesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.

Oskar Blenkner
Buchbinderei
empfiehlt als Spezialität
Bilder-einrahmungen
Emmendingen, Lammstrasse 6.

Hühneraugen
beseitigt radikal „Saarelement". Entfernt die lästigen Schwielen, beseitigt vorzeitig den Hautwuchs. à Fl. 50 Pf. Nur bei: **W. Reichelt,** Drogerie. 5787

? **Wo** ? erzielt man mit einer
kleinen Anzeige
den größten
Erfolg
?
in den
„Breisgauer Nachrichten" in Emmendingen
Telefon Nr. 3 Telefon Nr. 3

Vogelfutter
in bester Qualität empfiehlt 7
Zoologische Handlung, Freiburg i. Br., Hildastraße.

Schinken
roh und gekocht
Feldpost-Lachsschinken
Salami- und Cervelatwurst
kleine Stücke
Mettwurste
Leberwurst
Bierwurst
Fleisch- und Gemüsekonserven
für Feldpostsendungen
empfiehlt
W. Reichelt
Emmendingen. 386

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Aufschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (alleinig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (alleinig m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 41. (Evang. Aschermittwoch) Emmendingen, Mittwoch, 17. Februar 1915. (Kath.: Aschermittwoch) 50. Jahrgang

Der große Sieg in Ostpreußen.

Mehr als 50 000 Gefangene, 40 Geschütze und 60 Maschinengewehre erbeutet.

WTB. Großes Hauptquartier, 16. Febr. In der neuntägigen Winterschlacht in Masuren wurde die russische 10. Armee, die aus mindestens 11 Infanterie- und mehreren Kavallerie-Divisionen bestand, nicht nur aus ihren stark verschanzten Stellungen östlich der masurischen Seenplatte vertrieben, sondern auch über die Grenze geworfen und schließlich in nahezu vollständiger Einkreisung vernichtend geschlagen. Nur Reste können in die Wälder östlich von Suwalki und Augustow entkommen sein, wo ihnen die Verfolger auf den Fersen sind. Die blutigen Verluste des Feindes sind sehr groß, die Zahl der Gefangenen steht noch nicht fest, beträgt aber sicher weit über 50000. Mehr als 40 Geschütze und 60 Maschinengewehre sind genommen und unübersehbares Kriegsmaterial ist erbeutet.

Der Kaiser wohnte den entscheidenden Gefechten in der Mitte unserer Schlachtlinie bei. Der Sieg wurde durch Teile der Truppen der alten Ostprovinz und durch junge, für diese Aufgabe herangeführten Verbände, die sich den alten Kameraden ebenbürtig erwiesen haben, errungen. Die Leistungen der Truppen bei Ueberwindung widriger Witterungs- und Regenverhältnisse, in Tag und Nacht fortgesetztem Marsch und Gefechte gegen einen zähen Gegner sind über jedes Lob erhaben. Generalfeldmarschall von Hindenburg leitete die Operationen, die von Generaloberst von Eichhorn und General der Infanterie von Below in so glänzender Weise durchgeführt wurden, in alter Meisterschaft.

Oberste Heeresleitung.

Amtlicher Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 16. Febr.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Angriffe gegen die von uns bei St. Eloi genommenen englischen Schützengräben wurden abgewiesen.

Sonst ist nichts besonderes zu melden.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Die Verfolgungskämpfe an und jenseits der ostpreußischen Grenze nahmen weiter einen sehr günstigen Verlauf.

In Polen nördlich der Weichsel besetzten wir nach kurzem Kampf Bielsk und Plozk. Etwa 1000 Gefangene fielen in unsere Hände.

In Polen südlich der Weichsel hat sich nichts wesentliches ereignet.

*

In der ausländischen Presse haben die abenteuerlichsten Gerüchte über unermeßliche Verluste der Deutschen in den Kämpfen östlich Bolimow (Anfang Februar) Aufnahme gefunden. Es wird festgestellt, daß die deutschen Verluste bei diesen Angriffen im Verhältnis zum erreichten Erfolg gering waren.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 16. Febr. Nach dem „Berliner Lokalanzeiger" melden Pariser Blätter noch zu dem bereits mitgeteilten Kampf französischer Stiftruppen in den Vogesen, daß dies der erste Bajonettkampf in diesem Kriege war, den französische Truppen auf Skis ausgefochten haben. 40 Alpenjäger und 2 Offiziere waren von den Deutschen abgeschnitten und aufgefordert worden, sich zu ergeben, was sie ablehnten. Statt dessen rasten sie in voller Fahrt auf ihren Skis in die deutschen Laufgräben hinunter, wo ein furchtbarer Kampf stattfand, bei dem alle Franzosen getötet wurden.

Berlin, 16. Febr. Verschiedene Morgenblätter berichten nach dem „Daily Chronicle" über einen Luftangriff eines Zeppelin, der auf Belfort zufloog, mit drei französischen Fliegern. 40 Minuten lang fand eine starke gegenseitige Beschießung statt. Das Luftschiff entschwand nordwärts in der Richtung auf Paris.

Berlin, 16. Febr. Nach einer Amsterdamer Meldung des „Berl. Lokalanz." stellt der „Telegraaf" fest, daß die Meldung von einer angeblichen Hungersnot in Ostende unrichtig sei. Die Bevölkerung betrage immer noch 20 000 Köpfe. Die Lebensmittelversorgung sei vollkommen ausreichend. Durch wiederholte Fliegerversuche seien wohl wiederholt Bomben in die Stadt gefallen, bemerkenswerter Schaden sei aber nicht angerichtet worden.

WTB. Paris, 16. Febr. (Nichtamtl.) Der „Temps" berichtet, daß die belgische Armee, die in den ersten Kriegsmonaten schwere Verluste erlitt, seit dem 1. November reorganisiert worden sei und daß ihre Linien durch neue Mannschaften ausgefüllt worden seien. Die Stärke der belgischen Armee betrage ungefähr 100 000 Mann. Sollte der Aufruf der Regierung an die Belgier, sich freiwillig zum Heeresdienste zu stellen nicht den wünschenswerten Erfolg haben, so werde die belgische Regierung wahrscheinlich die allgemeine Wehrpflicht für Männer von 18—25 Jahren einführen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Kaiser und Heer.

Eine ergreifende Szene in Lyck nach dem ostpreußischen Siege.

WTB. Berlin, 16. Febr. (Nichtamtlich.) Aus Lyck erfahren wir: Einen mächtigen Abschnitt der Winterschlacht in Masuren bilden die Kämpfe in und um Lyck, welcher Ort den Russen einen festen Stützpunkt geboten hatte. Unseren Truppen gelang es, unter den Augen des an der Front weilenden Obersten Kriegsherrn am 14. ds. Mts. den Feind aus seinen Stellungen um die Stadt zu werfen. Kaum waren die Sieger in die Stadt eingedrungen, da erschien auch der Kaiser und traf dort auf der Hauptstraße und dem Marktplatz neben zahlreichen russischen Gefangenen Teile der zweiten Landwehrdivision und der zweiten Infanteriedivision, insbesondere des ruhmgekrönten ostpreußischen Füsilier-Regiments „Graf Roon" Nr. 33.

Auf dem Marktplatz inmitten der zerschossenen Häuser und der stark beschädigten Kirche spielte sich eine ergreifende, denkwürdige Szene ab, die allen Zeugen derselben unvergeßlich bleiben wird. Die soeben aus schweren Kämpfen kommenden, von Schmutz und Blut bedeckten Krieger drängten sich jubelnd um den Kaiser, der von der Mannschaft Leute und alle anwesenden Offiziere ansprach. Plötzlich brangen die erhabenen Klänge der Nationalhymne und darauf das „Deutschland, Deutschland über alles" von Tausenden von Kehlen zum Himmel empor. Alle Mauern und Fensteröffnungen der zerschossenen Häuser waren mit Soldaten besetzt, die ihren Kaiser sehen wollten.

Beim Ausgang der Stadt begegnete der Monarch dann noch zwei einziehenden Bataillonen des pommerschen Grenadier-Regiments Nr. 2 mit ihren zerschossenen Fahnen.

An der Seite der Straße stellten sich die Truppen in einem offenen Viereck auf, in dessen Mitte der Kaiser trat, um seinen tapferen Grenadieren Dank und Anerkennung auszusprechen. Sie hätten das in sie gesetzte Vertrauen glänzend gerechtfertigt und sich ihrer Vorfahren würdig erwiesen, die 1870 und vor 100 Jahren in gleicher Gesinnung durch unerschütterlichen Mut und Einsetzen der vollen Mannskraft das Vaterland vor dem Feinde beschützt hätten. Er sei gewiß, daß sie mit der gesamten Heeresmacht auch weiterhin nicht nachlassen würden, den Feind zu schlagen, wo er sich zeige, bis er völlig niedergerungen sei.

Donnernd fiel das Regiment in das von seinem Kommandeur, Grafen Rankau, als erneutes Gelöbnis der Treue bis zum Tode ausgebrachte Hurra auf den allerhöchsten Kriegsherrn ein.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Erfolge unserer Verbündeten.

Die Russen in der Bukowina gegen den Pruth zurückgedrängt.

WTB. Wien, 16. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 16. Februar:

Die allgemeine Situation in Russisch-Polen u. Westgalizien ist unverändert. Es fanden nur Artilleriekämpfe statt.

An der Karpathenfront wird heftig gekämpft. Mehrere Tag- und Nachtangriffe der Russen gegen die Stellungen der Verbündeten wurden unter großen Verlusten des Feindes, der hierbei auch 430 Mann an Gefangenen verlor, zurückgeschlagen.

Die Aktionen in der Bukowina verlaufen günstig, die Serethlinie wurde überschritten, die Russen unter fortwährenden Gefechten gegen den Pruth zurückgedrängt.

Südlich Kolomea, wo sich größere Kämpfe entwickelten, machten wir gestern über 500 Mann zu Gefangenen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

Eine Entscheidungsschlacht um Czernowitz.

Berlin, 16. Febr. Dem „Tageblatt" wird aus Wien gemeldet: Die ursprüngliche Annahme, die Russen würden Czernowitz kampflos aufgeben, erweist sich als irrig. Die verfolgten Truppen machten im Kreis vor 20 Kilometer südlich von Czernowitz Halt, wo sie Verstärkung von Norden erhielten, um mit den österreichisch-ungarischen Truppen den Kampf aufzunehmen. Unsere, aus der südlichen Bukowina vorgerückten Truppen stehen bei der Stadt Sereth und am Sereth-Fluß, während die aus der Gegend von Marmaros vorstoßenden Truppen in nördlicher Richtung gegen den Pruth-Fluß, in östlicher Richtung gegen Czernowitz stehen. Die Russen sind demnach von den österreichisch-ungarischen Truppen halbkreisförmig umschlossen, so daß die voraussichtliche Schlacht auf der Linie östlich und südlich von Czernowitz sich abspielen dürfte.

Vor weiteren großen Entscheidungen im Osten.

Berlin, 16. Febr. Russische Blätter führen nach einer Wiener Meldung der „B. Z." aus, daß für die nächste Zeit Kämpfe von weittragender Bedeutung zu erwarten seien. Die „Nowoje Wremja" teilt mit, daß die Deutschen an einer Reihe von Punkten die russischen Stellungen vor Warschau durchbrochen haben. Die Korrespondenten der Blätter betonen, daß die Deutschen mit zunehmender Heftigkeit ihre Offensive gegen Warschau vorschieben, um sich dieses Lebensnervs Russisch-Polens zu bemächtigen.

Von den Kämpfen zur See.

Dem 18. Februar entgegen.

Berlin, 16. Febr. Die englische Admiralität hat angeordnet, daß Verluste von Handelsschiffen nicht mehr öffentlich bekanntgegeben werden sollen. Die Dampfer der Hauptschiffahrtslinien werden, laut Hamburger Nachrichten, von Kriegsschiffen bis weit in das offene Meer begleitet werden. Große Besorgnis herrscht in London